

### Das Stichwort

#### Methode der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995

**Strukturerhebungen liefern zwar ein umfassendes Bild über die Verdienstsituation, ...**

Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen haben zur Aufgabe, die Verteilung der Verdienste abzubilden, die Verdienstabstufung anhand vielfältiger Merkmale darzustellen und damit tief gegliedertes Datenmaterial für detaillierte Untersuchungen zur Verfügung zu stellen. Sie erfassen hierzu Individualangaben über Verdienste, Arbeitszeiten, Eigenschaften des Arbeitsplatzes und persönliche Verdienstvoraussetzungen und bilden damit im lohnstatistischen Berichtssystem den Gegenpol zu den im Summenverfahren durchgeführten vierteljährlichen und jährlichen Verdiensterhebungen und vierjährlichen Arbeitskostenerhebungen, die aufgrund der Erhebungsmethode nur Durchschnittsangaben liefern können.

**... können aber aus Kostengründen nur mit mehrjähriger Periodizität stattfinden.**

Wegen der hohen Kosten und des erforderlichen Zeitaufwandes können die Strukturerhebungen nur mit mehrjähriger Periodizität durchgeführt werden. Im früheren Bundesgebiet fanden derartige Erhebungen seit 1951 statt, in den Jahren 1966, 1972 und 1978 als Gemeinschaftserhebungen der EU-Mitgliedstaaten. Die letzte Erhebung für das Jahr 1990 wurde in den neuen Ländern (mit etwas verkürztem) Merkmalskatalog für den Berichtsmonat Mai 1992 nachgeholt.

**Die Erhebung wird als zweistufige Stichprobe durchgeführt...**

Zur Entlastung der Betriebe und statistischen Ämter wurde die Erhebung als Zufallsstichprobe mit einem durchschnittlichen Auswahlatz von 6 % der Arbeitnehmer im früheren Bundesgebiet bzw. 9,2 % in den neuen Ländern durchgeführt. Erfasst wurden die Angaben von rd. 900 000 Personen, die 11,5 Mill. Beschäftigte repräsentierten. Deren Auswahl erfolgte in einem zweistufigen Verfahren, das zunächst die Stichprobenbetriebe aus der Gesamtmenge des Erhebungsbereichs bestimmte und anschließend die einzubeziehenden Arbeitnehmer aus den Beschäftigten der Stichprobenbetriebe festlegte.

**... und strebt hinreichend genaue Ergebnisse auch für kleinere Bundesländer an.**

Die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Bundesländer wurde so angelegt, daß für die Ergebnisse des kleinsten Bundeslandes ein höchstens doppelt so großer relativer Standardfehler zu erwarten war wie für die Angaben des größten Bundeslandes. Auf diese Weise ergaben sich für die einzelnen Bundesländer Auswahlätze innerhalb der Spanne von ca. 6 % (Nordrhein-Westfalen) und ca. 13 % (Berlin-Ost).

**In der 2. Auswahlstufe erfolgte die Auswahl von Arbeitnehmern durch die Betriebe selbst.**

Die Auswahl der Arbeitnehmer führten die Stichprobenbetriebe anhand der Lohnliste mit Hilfe einer vorgegebenen Startzahl und Schrittweite selbst durch. Der hierbei realisierte Auswahlatz schwankte zwischen 50 % (bei Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten) und 6,25 % (bei Betrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten). Kleinbetriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten hatten alle Arbeitnehmer zu melden.

**Der Stichprobenfehler der Ergebnisse wird veröffentlicht.**

Um dem Benutzer eine Vorstellung von der Größenordnung der durch die zufällige Auswahl zu erwartenden Schätzfehler zu geben, wird in den Veröffentlichungsbänden der relative Standardfehler für das jeweils wichtigste Darstellungsmerkmal der Tabellen aufgeführt.

**Erfasst wird der Arbeitnehmer mit „normalem Arbeitsvertrag“ ...**

Als Arbeitnehmer wurden nur die rentenversicherungspflichtigen Beschäftigten berücksichtigt; nicht einbezogen wurden daher wegen geringfügiger oder kurzfristiger Beschäftigung von der Rentenversicherungspflicht befreite Personen sowie Arbeitnehmer, deren Arbeitsverhältnis überwiegend der beruflichen Bildung dient, wie Auszubildende, Beschäftigte, deren Tätigkeit außerhalb des „normalen“ Betriebsablaufs stattfand, wie

Heimarbeiter und außerdem Beschäftigte mit Unternehmerfunktion wie Vorstandsmitglieder einer AG.

**... und den verdienstrelevanten Merkmalen seines Arbeitsplatzes.**

**Die Ausgeübte Tätigkeit wird doppelt als Berufs- und Leistungsgruppenzugehörigkeit erfaßt.**

**Die tariflichen Lohn- und Gehaltsgruppen dienen zur Gewichtung von Tarifindizes und zur Bestimmung der Leistungsgruppenzugehörigkeit.**

**Der Beruf wird als Schlüsselnummer aus den Versicherungsnachweisen erfaßt und anschließend in ISCO 88 (Com) umgesetzt.**

**Berücksichtigt werden auch persönliche Merkmale.**

**Die Zeitangaben werden nicht nur als Gegenleistung zum Lohn erfaßt, sondern werden auch zur Typisierung verwendet.**

**Neben Bruttoverdiensten wurden auch Nettoverdienste erfragt.**

**Maschinelle Datenlieferung führte zu keinen Rationalisierungseffekten.**

Folgende an den Arbeitsplatz geknüpfte Merkmale wurden berücksichtigt: Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Unternehmensgröße, Dauer des Arbeitsvertrags, Zeit-, Akkord- oder Prämienlohn sowie die ausgeübte Tätigkeit. Die ausgeübte Tätigkeit wurde durch zwei Angaben erfaßt: die Zugehörigkeit zu einem Beruf und außerdem die tarifliche Lohn- und Gehaltsgruppe, soweit Bezahlung nach Tarif erfolgte, oder die Leistungsgruppe der Verdienstatistik, die die Betriebe nach den beigefügten Definitionen einzutragen hatten. Das Leistungsgruppenschema unterscheidet bei Arbeitern Tätigkeiten für Facharbeiter, für angelernte sowie ungelernete Arbeiter und bei Angestellten fünf Tätigkeitsgruppen, deren Definition auf Fachwissen, Selbständigkeit, Verantwortlichkeit und Dispositionsbefugnisse abstellt.

Die Erfassung der tariflichen Lohn- und Gehaltsgruppen hat einen doppelten Zweck: Die Besetzungszahlen der Lohn- und Gehaltsgruppen der einzelnen Tarifbereiche bilden die Grundlage für das Gewichtungsschema der Indizes der Tariflöhne und -gehälter. Außerdem dienen sie zur Bestimmung der Leistungsgruppenzugehörigkeit. Hierzu werden im Statistischen Bundesamt für jeden vorliegenden Tarifvertrag Eingliederungsübersichten erstellt, in denen die tariflichen Lohn- und Gehaltsgruppen den entsprechenden Leistungsgruppen zugeordnet werden. Mit deren Hilfe werden sie maschinell in Leistungsgruppen umgesetzt. Die Aufstellung der Eingliederungsübersichten bildet einen sehr zeitaufwendigen Arbeitsschritt. Um die Aufbereitung zu beschleunigen, wurden die Stichprobenbetriebe bereits im Rahmen der Vorunterrichtung um Auskunft über die angewandten Tarifverträge gebeten.

Die Berufszugehörigkeit diente in den nationalen Erhebungen überwiegend zur Bestimmung der Leistungsgruppe, sie bildet jedoch in den EU-Auswertungen ein Hauptgliederungsschema. Die Angabe des ausgeübten Berufes als Klarschrifteintragung hätte die Auskunftspflichtigen in hohem Maße belastet und die Aufbereitung in den statistischen Ämtern wesentlich verteuert und verzögert. Deswegen ersetzte man diese Angabe durch die dreistellige Schlüsselnummer zur Tätigkeit in den Versicherungsnachweisen, die die Betriebe bei den Krankenkassen einreichen. Allerdings beruhen diese Angaben auf der Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1975), während die von der Kommission der EU angeforderten Daten eine Gliederung nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe 1988 vorsehen. Die auf diese Weise ermittelten Angaben mußten daher – unter Benutzung aller relevanten Angaben – in die ISCO 88 (Com) umgeschlüsselt werden.

Als persönliches Merkmal des Arbeitnehmers werden Geschlecht, Alter, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit, Steuerklasse und Zahl der Kinderfreibeträge (als Ersatz für die in den vorangegangenen Erhebungen erfragte Angabe „Familienstand“) und Ausbildungsstand erfaßt; zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens wird auch die Ausbildung dem Tätigkeitsschlüssel in den Versicherungsnachweisen entnommen.

Als Zeitangaben werden arbeitsvertragliche und effektiv bezahlte Wochenarbeitszeit, Mehrarbeitsstunden sowie für Arbeiter in Sonderfällen das Zeitguthaben zu Beginn und am Ende der Abrechnungsperiode erfaßt. Mit Hilfe der letzten Angaben wurde ein Normalverdienst errechnet, wenn der effektive aufgrund von Flexibilisierungsmaßnahmen nicht als periodengerechter Wert zu betrachten war. Für Angestellte war die bezahlte Arbeitszeit nur zu melden, wenn sie von der arbeitsvertraglichen abwich. Die Gegenüberstellung der arbeitsvertraglichen und der bezahlten Arbeitszeit diente zur Feststellung von Verdienstminderungen in der Abrechnungsperiode; Arbeitnehmer mit einer Verdienstminderung von über 10 % wurden in der Ergebnisdarstellung meist nicht berücksichtigt, um die Verdienststruktur frei von zufälligen, auch konjunkturellen Einflüssen, wie Kurzarbeit, darzustellen.

Als Verdienstangaben wurden für den Oktober 1995 Bruttomonatsverdienst (ohne unregelmäßige Zahlungen), Mehrarbeitsverdienst, Zulagen für Nacht-, Schicht- und Sonntagsarbeit sowie gesetzliche Abzüge (zur Ermittlung des Nettoverdienstes) und für das Jahr 1995 Brutto- und Nettojahresverdienst sowie Jahressonderzahlungen erfragt. Wenngleich Nettoverdienste generell eine etwas fragwürdige Größe darstellen (das Steuerrecht kennt diesen Begriff nicht), sind die hier erfaßten Werte genauer als die häufig verwendeten Ergebnisse der Modellrechnungen, weil sie die eingetragenen Freibeträge der Arbeitnehmer und die tatsächlich gezahlten Versicherungsbeiträge berücksichtigen.

Durch zahlreiche Maßnahmen, wie eine Vorunterrichtung, Anpassung der Merkmale an im Rechnungswesen gespeicherte Daten, Kontakte mit Software-Firmen zur Bereitstellung entsprechender Programme, sollte die maschinelle Bereitstellung und Lieferung der Daten erleichtert werden. Tatsächlich übersandten auch viele Betriebe ihre Angaben auf maschinellen Datenträgern, doch wurde die damit angestrebte Beschleunigung der Aufbereitung wegen der schlechten Qualität der gelieferten Daten nicht erreicht.

**Niveau- und Strukturunterschiede zwischen alten und neuen Ländern verhindern eine zusammengefaßte Darstellung.**

In den Veröffentlichungsbänden werden die Ergebnisse für die alten und neuen Bundesländer gesondert dargestellt, da erhebliche Unterschiede in Niveau und Struktur der Verdienste, aber auch der anderen Erhebungsmerkmale bestehen, insbesondere bei den Frauen. Die Verquickung der unterschiedlichen Strukturen in zusammengefaßten Ergebnissen würde deren Aussagekraft wesentlich beeinträchtigen.

**Das StBA prüft, wie die Verfügbarkeit des Datenmaterials für wissenschaftliche Zwecke verbessert werden kann.**

Das Material der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung ist in der Vergangenheit verschiedentlich für wissenschaftliche Untersuchungen genutzt worden. Im Statistischen Bundesamt wird z. Z. geprüft, wie dieses Material einem breiteren Nutzerkreis zur Verfügung gestellt werden kann. Die Verbreitung anonymisierter Einzelangaben wird dadurch erschwert, daß es sich um Betriebsangaben handelt und einige Betriebe Eigenheiten in der Entlohnung aufweisen, die eine Anonymisierung der Einzelangaben kaum zulassen.

*Peter Kaukewitsch, Tel.: (06 11) 75 - 26 88*

## **Methoden der Bundesstatistik – Weiterentwicklung**

### **Mikrodatenfiles für die Wissenschaft aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, dem Europäischen Haushaltspanel und der Zeitbudgeterhebung**

**Ein Pilotprojekt zur einfacheren Nutzung von anonymisierten Mikrodaten wird zur Zeit durchgeführt.**

Um die Nutzungsmöglichkeiten von anonymisierten Mikrodaten durch die Wissenschaft – insbesondere in finanzieller Hinsicht – zu erleichtern und langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln, läuft zur Zeit ein vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) finanziertes Pilotprojekt. Es wurde vom Statistischen Bundesamt in Kooperation mit der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) entwickelt. Im Mittelpunkt des Projektes stehen haushalts- und personenbezogene Mikrodaten, die für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung von besonderem Interesse sind.

**Bereits seit Anfang des Jahres stehen Daten des Mikrozensus 1995 zur Nutzung durch die Wissenschaft für 130 DM bereit.**

Im Rahmen des Pilotprojektes können Wissenschaftler bereits seit Anfang dieses Jahres die für ihr jeweiliges Forschungsprojekt relevanten faktisch anonymisierten Mikrodaten aus dem Mikrozensus 1995 für eine Gebühr von 130 DM beim Statistischen Bundesamt beziehen. Ende Oktober 1997 sind weitere Verwaltungsvereinbarungen mit dem BMBF unterzeichnet worden. Sie sehen die Erstellung von faktisch anonymisierten Grundfiles für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993 (EVS 1993), die deutsche Stichprobe des Europäischen Haushaltspanels 1994 bis 1996 und die Zeitbudgeterhebung 1991/92 vor.

**Als effiziente Form der Datenweitergabe an Dritte hat sich die Erstellung von faktisch anonymisierten Grundfiles erwiesen.**

Die Weitergabe sogenannter faktisch anonymisierter Einzeldaten an die Wissenschaft ist im Bundesstatistikgesetz (BStatG) seit 1987 geregelt. Nach § 16 Abs. 6 BStatG dürfen für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder Einzelangaben an Hochschulen oder sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung übermittelt werden, wenn sie Auskunftgebenden oder Betroffenen nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können. Diese Daten müssen zweckgebunden verwendet werden und sind zu löschen, sobald das wissenschaftliche Vorhaben beendet ist (§ 16 Abs. 8 BStatG). Als effiziente Form der Datenbereitstellung hat sich die Erstellung faktisch anonymisierter Grundfiles erwiesen. Hierbei ist nur eine einmalige Anonymisierung des Datenmaterials erforderlich. Mit der Erstellung eines solchen Files besteht für das Statistische Bundesamt die Möglichkeit, relativ schnell diejenigen Variablen weiterzugeben, die dem konkreten Forschungsvorhaben der einzelnen Wissenschaftler entsprechen. Diese Form der Datenbereitstellung wurde auch für das vom BMBF finanzierte Pilotprojekt gewählt, wobei das Ministerium die Kosten für die Anonymisierung und Erstellung der faktisch anonymisierten Grundfiles trägt.

**Mittlerweile stehen anonymisierte Daten der EVS 1993 ...**

Die faktisch anonymisierten Daten der EVS 1993 können ab sofort beim Statistischen Bundesamt bezogen werden. Die seit 1962/63 in fünfjährigem Abstand durchgeführte Statistik liefert detaillierte Ergebnisse über die Einkommen und Ausgaben von privaten Haushalten. Analog dem Erhebungsaufbau werden als Mikrodatenfiles verschiedene Kombinationen der Erhebungsteile „Grundinterview“, „Schlußinterview“ und „Jahresrechnung“ zur Verfügung stehen. Angeboten wird ferner ein Datenfile mit detaillierten Angaben über Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, ergänzt um die gekauften Mengen.

Auch die faktisch anonymisierten Daten der ersten beiden Wellen der deutschen Stichprobe des Europäischen Haushaltspanels können ab sofort beim Statistischen Bundesamt bezogen werden. Diese europaweit durchgeführte Erhebung liefert insbesondere Informationen zur Erwerbstätigkeit, zur Einkommensentwicklung (sowohl auf Haushalts-

... und der ersten beiden Wellen des Europäischen Haushaltspanels bereit, ...

als auch auf Personenebene), zum Lebensstandard, zu den Sozialversicherungssystemen und zur Armutsdynamik. Für die Weitergabe der faktisch anonymisierten Mikrodaten wurden portable und dokumentierte SPSS-Mikrodatenfiles erstellt. Ein ausführliches Benutzerhandbuch kann beim Statistischen Bundesamt angefordert werden; es ist auch über das Internet zugänglich (<http://www.statistik-bund.de/download/panel/panel.htm>). Die Daten der dritten Welle stehen voraussichtlich ab Mitte 1998 für die Weitergabe an die Forschung bereit. Für alle drei Wellen wird dann eine Update-Version zur Verfügung gestellt.

... Daten zur Zeitbudgeterhebung folgen voraussichtlich Ende 1998.

Die faktisch anonymisierten Daten für die Zeitbudgeterhebung 1991/92 werden voraussichtlich Ende 1998 beim Statistischen Bundesamt erhältlich sein. Ziel dieser vom damaligen Bundesministerium für Familie und Senioren finanziell unterstützten Erhebung war u. a. die Bereitstellung von Daten für die Berechnung des Wertes der Haushaltsproduktion sowie die Beantwortung frauen- und familienpolitischer Fragestellungen. Die Zeitbudgeterhebung war thematisch breit angelegt, so daß zahlreiche Forschungsfragen zur Zeitverwendung mit diesen Daten bearbeitet werden können, so z. B. Zeitstrukturen und -profile einzelner Bevölkerungsgruppen, die Analyse spezieller Einzelaktivitäten (Mediennutzung, Weiterbildung, Ehrenamt, Spiel und Sport, Pflege und Betreuung, Wegezeiten etc.) oder die Erklärung individueller Zeitverwendung.

Das Statistische Bundesamt und wissenschaftliche Einrichtungen betreuen die Nutzer.

Um eine effiziente Betreuung der Nutzer der faktisch anonymisierten Daten zu ermöglichen, stehen zum einen Ansprechpartner des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung, die auch umfangreiches Informationsmaterial bereitstellen. Zum anderen bieten wissenschaftliche Einrichtungen, wie das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim, ergänzende Beratungsleistungen an. In Kooperation zwischen Forschern und amtlicher Statistik finden ferner Konferenzen und Workshops statt. So wird im Rahmen des Zeitbudgetprojektes im April 1998 eine internationale Konferenz gemeinsam mit der Universität Lüneburg durchgeführt.

Weitere Informationen über die Inhalte und Bezugsmodalitäten der faktisch anonymisierten Mikrodatenfiles sind im Statistischen Bundesamt erhältlich:

- für die EVS bei Gruppe IX C, Telefon (030) 23 24 - 67 63
- für das Europäische Haushaltspanel bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 - 33 31 und
- für die Zeitbudgeterhebung bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75 - 29 03.

Sabine Köhler, Tel.: (06 11) 75 - 26 93

## Statistik weltweit

### Entwicklung der Zusammenarbeit des Statistischen Bundesamtes mit den Reformstaaten in Mittel- und Osteuropa

Rückblick: Unterstützung der amtlichen Statistik in den neuen Bundesländern.

Der erfolgreiche Abschluß der Umstrukturierung der amtlichen Statistik in den neuen Bundesländern basierte vor allem auf der guten Kooperation zwischen den Statistik-Experten aus den alten und neuen Ländern. Dieser Aspekt bildet auch die entscheidende Grundlage für die Zusammenarbeit des StBA mit den Reformstaaten in Mittel- und Osteuropa (MOE) und den Neuen Unabhängigen Staaten (NUS), organisiert durch das vom Statistischen Bundesamt eingerichtete „Zentrum Mittel- und Osteuropa“ in Berlin.

Das „Zentrum“ in Berlin unterstützt die amtliche Statistik in den Reformstaaten.

Seit 1992 ist das „Zentrum“ in Berlin mit Beratungsaufgaben der Statistik befaßt und wirkt mit an der Umstrukturierung der amtlichen Statistik in den Transformationsstaaten MOE sowie in den NUS. Die in Staatsverträgen und Europaabkommen sowie Statistikvereinbarungen eingegangenen Verpflichtungen bilden den rechtlichen Rahmen der Aufgabenstellung des „Zentrums“ in Berlin in der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes. Finanziert wurde bzw. wird die Statistikberatung aus Mitteln des Transform-Programms der Bundesregierung, aus internationalen Quellen – vor allem der Europäischen Union – und aus dem Haushalt des Statistischen Bundesamtes.

Das „Zentrum“ führt Beratungsleistungen in Deutschland und vor Ort ...

Das „Zentrum“ in Berlin konzipiert, koordiniert und implementiert in Deutschland sowie vor Ort in den Statistikämtern der Reformstaaten Workshops, Studienaufenthalte, Experteneinsätze, Veröffentlichungen, Übersetzungen, Kontaktvermittlung und Online-Dienste.

... für verschiedene Statistikbereiche durch und ...

Fachliche Schwerpunkte der Beratungsleistungen des „Zentrums“ liegen in den Bereichen Industriestatistik, Außen- und Binnenhandelsstatistik, Landwirtschaftsstatistik, Institutionen und gesetzliche Grundlagen der amtlichen Statistik, Öffentlichkeitsarbeit, Regionalstatistik, Unternehmensregister, Klassifikationen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Energiestatistik und Bevölkerungsstatistik.

**... vermittelt Kontakte zu nationalen und internationalen Einrichtungen.**

Vermittelt und gefördert werden Kontakte zu den nationalen und regionalen Statistikämtern der Reformstaaten und der Europäischen Union, zu internationalen Institutionen (UN, ECE, OECD, IMF, ILO) und zu den statistischen Ämtern der alten und neuen Bundesländer sowie zur Kommunalstatistik.

**Statistikbudgets:  
2 Mill. DM Transformprogramm, 120 Mill. DM Phare, 50 Mill. DM Tacis.**

Im Zeitraum von 1992 – 1997 wurden insgesamt rd. 2 Mill. DM aus dem Transform-Programm der Bundesregierung für die Statistik-Zusammenarbeit aufgebracht. Das ist allerdings nur ein Bruchteil der über rd. 1,5 Mrd. DM, die an Fördermitteln aus dem Transform-Beratungsprogramm der Bundesregierung bereitgestellt wurden. Das Statistikbudget des Phare-Programms (Poland and Hungary Action for Restructuring the Economies) umfaßte 1991 – 1997 ein Volumen von 66 Mill. ECU (ca. 120 Mill. DM), und zwar weit über den ursprünglichen Rahmen von Polen und Ungarn hinaus. Die Statistikämter der NUS wurden über das Tacis-Programm (Technical Assistance to the Commonwealth of Independent States) von 1991 – 1997 mit rd. 30 Mill. ECU (etwa 50 Mill. DM) unterstützt. In Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen und anderen internationalen Einrichtungen trägt das „Zentrum“ in Berlin dazu bei, die Fachstatistiken in den Reformstaaten an international übliche Standards anzupassen. Zur Erfüllung der Beratungsaufgaben stützt sich das „Zentrum“ in Berlin auf das Wissen und die Erfahrungen der ständigen Mitarbeiter und auf Experten, die die Anpassung und Umstrukturierung der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR und in Mittel- und Osteuropa betreut haben und noch betreuen sowie auf das Know-how der Fachstatistiker in Berlin, Wiesbaden und in den statistischen Ämtern der Länder und der Gemeinden sowie externer Institutionen.

**Leistungen 1992 – 1997:  
500 Kooperationsmaßnahmen: 5000 Statistiker aus Reformstaaten wurden betreut.**

Das „Zentrum“ in Berlin hat inzwischen zahlreiche Projekte und Maßnahmen der technischen Zusammenarbeit mit insgesamt 27 Reformstaaten durchgeführt. Im Zeitraum von 1992 – 1997 belief sich die Zahl der Kooperationsmaßnahmen auf rd. 500, die u.a. von Experten des StBA in rund 2 800 Einsatztagen durchgeführt wurden und an denen insgesamt etwa 5000 Statistiker aus den Reformstaaten teilnahmen. Unterstützt wurde in diesem Zeitraum vor allem die Umstrukturierung der amtlichen Statistik der Russischen Föderation, Polens, der Ukraine und der Republik Belarus (Weißrußland). Besonders enge bilaterale Beziehungen bestehen auch zu Kirgistan, Georgien und Slowenien.

**Kooperations-Erfahrungen: Gut funktionierende Verwaltung und politischer Konsens sind Voraussetzungen für eine gut funktionierende amtliche Statistik.**

Der erfolgreich abgeschlossene Aufbau der Verwaltung in den neuen Ländern basiert auf der kompletten Übernahme der Institutionen und des rechtlichen Rahmens einer bereits gut funktionierenden sozialen Marktwirtschaft und des Systems einer bewährten Parlamentarischen Demokratie. Anders als die neuen Länder haben viele Reformstaaten derzeit noch nicht den notwendigen politischen Konsens über die zukünftige Gestaltung ihres Systems gefunden. Nicht alle Staaten gehen den konsequenten Weg in Richtung sozialer Marktwirtschaft und Demokratie. Eine gut funktionierende Verwaltung und ein konsensfähiges politisches System sowie das Bestehen der notwendigen institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind maßgebliche Voraussetzungen für eine gut funktionierende amtliche Statistik und nicht zuletzt für zuverlässige und international vergleichbare Daten.

**In den Reformstaaten wurden neue Statistikgesetze geschaffen.**

Das ehemals monopolistische Verhältnis der staatlichen Statistikverwaltung der RGW-Länder zum Bürger, zu den Staatsbetrieben und zu den wenigen Privatunternehmern ist aufgelöst worden. Hierzu gehörte insbesondere die Schaffung neuer Statistikgesetze und die Verpflichtung zur Veröffentlichung von Daten, so daß alle Bürger und private Institutionen sowie die Unternehmen etc. informiert werden.

**Hoher Zeitbedarf für die Umstrukturierung.**

Der Zeitbedarf und der finanzielle Aufwand für die Umstrukturierung sind größer, als anfangs durch die Reformstaaten vermutet wurde. Allein die Harmonisierung der amtlichen Statistik in den Reformstaaten mit den sich laufend ändernden internationalen Standards z. B. von UN, ECE und Eurostat erfordert mehr Aufwand als erwartet und muß zugleich mit der Umstrukturierung erfolgen. Die darüber hinaus notwendige mentale Umstellung und Anpassung dauert vor allem bei den Funktionsträgern weitaus länger als erwartet.

**Internationale Unterstützung, vor allem durch die Europäische Union.**

Das „Berlin-Zentrum“ und das Statistische Bundesamt haben nicht die Mittel, um den Reformprozeß in der Statistik in allen Reformstaaten allein zu unterstützen. Das ist vorrangig Aufgabe der Europäischen Union. Diese Aufgabe ist eine gewaltige Herausforderung, aber auch Chance für die amtlichen Statistiker in Ost und West. Eurostat und die EU-Kommission sind hieran maßgeblich beteiligt. Gemeinsame Aktionen mit den Reformstaaten der nationalen Statistikämter, z. B. Piloterhebungen, werden durch die Phare- und Tacis-Kooperationsprogramme gefördert und unterstützt. Das neue Phare-Programm bereitet die Kandidaten auf den Beitritt zur Europäischen Union vor.

**Zukunft: Aussagekraft und Zuverlässigkeit der Statistiken gefordert.**

In Zukunft wird das Hauptaugenmerk der Kooperation auf der Verbesserung der Aussagekraft und der Zuverlässigkeit der Daten liegen, die von den Reformstaaten geliefert werden. Ferner wird die Online-Vernetzung vielfach die bisherige Reisetätigkeit einschränken. Der elektronische Informationsaustausch wird in Zukunft die Grundlage der Kooperation des Statistischen Bundesamtes mit den Reformstaaten sein. Regionalgeographische Schwerpunkte werden die Russische Föderation und die Ukraine einerseits und die Beitrittskandidaten zur EU Polen, Ungarn und die Tschechische Republik bleiben. Fachlich wird die Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund stehen.

**Stand der Reformen: International übliche Standards sind vielfach auch in der Statistik nicht erreicht.**

Nach wie vor haben die Reformstaaten mit Ihren Daten noch nicht den international notwendigen Standard der Zuverlässigkeit und Aktualität erreicht. Viele reale Phänomene wie Betriebsgründungen und -schließungen, vor allem im Industrie- und Bankensektor, aber auch bei den Dienstleistungen, werden nicht hinreichend von der amtlichen Statistik erfaßt. Die von Millionen von Privathaushalten anstelle der Binnenhandelseinrichtungen in „Nebenbeschäftigung“ getätigten Umsätze bleiben den Statistikern verborgen. Die von den Unternehmen gemeldeten Betriebsdaten entsprechen oftmals in keiner Weise der tatsächlichen Lage der Unternehmen. Vielfach sind die wirtschaftenden Akteure auf diversen Entscheidungsebenen an Transparenz und Zuverlässigkeit der Angaben nicht interessiert. Der Anteil der Schattenwirtschaft ist immens, ein Befund mit dem sich insbesondere Eurostat, UN, ECE und Weltbank weiter intensiv befassen müssen.

*Zentrum Mittel- und Osteuropa, Tel.: (030) 23 24 - 63 50*

## **Veranstaltungen**

### **Wissenschaftliches Kolloquium „Einkommen und Vermögen in Deutschland – Messung und Analyse“**

**Gemeinsame Kolloquien von Deutscher Statistischer Gesellschaft und Statistischem Bundesamt.**

Seit 1992 veranstaltet das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft – Ausschuß Methodik Statistischer Erhebungen – jährlich wissenschaftliche Kolloquien, die ein Forum bieten für den wissenschaftlichen Dialog zwischen amtlicher Statistik und ihren wichtigsten Nutzergruppen, besonders aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden.

**Tradition der letzten Kolloquien: Statistisch-methodisch anspruchsvolle Themen mit aktuellem Bezug.**

Das am 13. und 14. November 1997 im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden durchgeführte Kolloquium stand mit dem Thema „Einkommen und Vermögen in Deutschland – Messung und Analyse“ in der Tradition der letzten Kolloquien, Fragestellungen zu behandeln, die nicht nur statistisch-methodisch anspruchsvoll, sondern auch für die aktuelle politische Diskussion von besonderem Interesse sind. Die einzelnen Referate behandelten neben theoretischen Feldern sowie empirisch-statistisch ausgerichteten Fragestellungen Fragen zum statistischen Datenangebot und -bedarf. Das Kolloquium wurde von Professor Dr. Peter von der Lippe von der Universität Essen moderiert, der auch in die Thematik einführte.

**Theorie von Einkommen und Vermögen; empirisch-statistische Fragestellungen u. a. zu Polarisierungstendenzen der Einkommensverteilung und Einkommensmobilität.**

Das Auftaktreferat von Professor Dr. Wolfgang Scherf von der Universität Gießen betrachtete grundlegende Aspekte der Theorie von Einkommen und Vermögen. Den empirisch-statistisch ausgerichteten Fragestellungen gewidmet waren die Vorträge „Polarisierungstendenzen der Einkommensverteilung“ von Professor Dr. Richard Hauser (Universität Frankfurt a. M.), „Effektivitätsaspekte bei Sozialeinkommen – Analyse mit dem RWI-Steuertransfermodell“ von Dr. Hans Dietrich von Loeffelholz (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen), und „Einkommensmobilität“ von Dr. Mark Trede (Universität Köln). Die weiteren Beiträge des ersten Veranstaltungstages behandelten Fragen zum statistischen Datenangebot und -bedarf. Dr. Alfred Franz (Österreichisches Statistisches Zentralamt, Wien) informierte über Beiträge zu einer integrierten Standardisierung der Einkommensstatistik in Europa und Winfried Gruber vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg stellte das Datenangebot der amtlichen Statistik zur Messung von Armut und Reichtum dar.

**Informationsbedarf der Einkommensteuerreformkommission.**

Nach dem Referat von Professor Dr. Peter Bareis (Universität Hohenheim) zum „Informationsbedarf bei Steuerreformvorhaben – Das Beispiel der Einkommensteuerkommission“ stand der zweite Veranstaltungstag wieder im Zeichen empirisch-statistisch ausgerichteter Fragestellungen mit den Beiträgen „Verteilungswirkung staatlicher Aktivitäten am Beispiel der Rentenversicherung“ von Uwe Rehfeld (Verband Deutscher Rentenversicherungsträger in Frankfurt a. M.), „Lohnungleichgewicht“ von Professor Dr. Joachim Möller (Universität Regensburg) und „Bedienung des Geldvermögens aus dem Sozialprodukt“ von Professor Dr. Utz-Peter Reich (Fachhochschule Mainz).

**Tagungsband erscheint 1998.**

Der Tagungsband mit allen Referaten dieses wissenschaftlichen Kolloquiums erscheint 1998 in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“.

*Christian König, Tel.: (06 11) 75 - 20 77*

**Voorburg-Gruppe tagte vom 15. – 19. Sept. 1997 in Kopenhagen.**

## **12. Tagung der Voorburg-Gruppe über Dienstleistungsstatistiken**

Die 12. Tagung der Voorburg-Gruppe, ein Expertengremium von Dienstleistungsstatistikern aus nationalen und internationalen Statistischen Ämtern sowie internationalen Organisationen (WTO, IMF, OECD, Weltbank) wurde vom Dänischen Statistischen Amt (Danmarks Statistik) ausgerichtet und fand vom 15. bis 19. September 1997 in Kopenhagen statt.

**Die jährlichen Tagungen dienen der Fortentwicklung von statistischen Methoden und Erhebungen im Dienstleistungsbereich.**

Die Voorburg-Gruppe, die 1986 auf Initiative der statistischen Ämter Kanadas und der Vereinten Nationen (UN) erstmalig einberufen wurde, erhielt ihren Namen vom ersten Tagungsort Voorburg, Hauptsitz des Niederländischen Statistischen Zentralamtes. Sie verfolgte anfänglich vor allem das Ziel, die Arbeiten des Statistischen Amtes der UN beim Aufbau der Klassifikationen ISIC (International Standard Industrial Classification) und CPC (Central Product Classification) für den Dienstleistungsbereich zu unterstützen. Später sind die Arbeiten auf die Fortentwicklung der statistischen Methoden und Erhebungen im Dienstleistungsbereich ausgedehnt worden. Die Ergebnisse empirischer und theoretischer Arbeiten werden jedes Jahr auf einer einwöchigen Tagung zur Diskussion gestellt und in einem Tagungsband veröffentlicht.

Auf der Tagung 1997 wurden in 9 Sitzungen folgende Themenkreise behandelt:

- **Klassifikationen:** Die von der Statistischen Kommission der UN im Februar 1997 verabschiedete CPC Version 1.0 soll in den nächsten Jahren erneut von der Voorburg-Gruppe überprüft und aktualisiert werden. Die Arbeiten müssen neben dem Dienstleistungsteil auch den Güterteil einschließen, insbesondere im Hinblick auf bereichsübergreifende Fragestellungen (z. B. für Statistiken über den Informationssektor).
- **Preisindizes:** Anhand einer von der OECD erstellten Umfrage wurden die nationalen Unterschiede in der Berechnung von Preisindizes für Dienstleistungen (Produktionspreisindizes) erläutert und kommentiert.
- **Modellerhebungen:** In enger Anlehnung an inhaltliche Vorgaben der von der Voorburg-Gruppe für die wichtigsten Dienstleistungsbereiche entwickelten Musterfragebogen wurden Erhebungen in den Bereichen Gastgewerbe, gewerbliche Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften und Paketdienste vorgestellt und Probleme der statistischen Einheit, der fachspezifischen Anforderungen der wichtigsten Konsumenten sowie die Zusammenarbeit mit den Unternehmen diskutiert.
- **Bereichsübergreifende Dienstleistungen:** Definitions- und Abgrenzungsfragen zu bereichsübergreifenden Anforderungen von statistischen Daten, z. B. über Kommunikationsdienste, den Informationssektor und den Tourismus.
- **Dienstleistungen in den VGR:** Nationale Praktiken zur Erfüllung der in den SNA 1993 geforderten Aufgliederung des Dienstleistungsbereichs, insbesondere hinsichtlich der Finanzdienstleistungen.
- **Lücken in der statistischen Darstellung des Dienstleistungsbereichs:** Auflistung und erste Ansätze zur Schließung der Defizite bei der sektoriellen Erfassung nicht-gewerblicher Dienstleistungen, der Berechnung von Produktionspreisindizes sowie der Auswahl und Relevanz von kurzfristigen Konjunkturindikatoren.
- **Beschäftigung:** Abschließende Behandlung und Verabschiedung des Beschäftigungsmoduls im Rahmen der sogenannten Modellerhebungen.
- **Wettbewerbsfähigkeit:** Auswahl von Indikatoren zur Messung der Wettbewerbsfähigkeit des Dienstleistungsteils einer Volkswirtschaft.

**Auf der Tagung 1997 wurden neun Themen behandelt.**

Spezielle Sitzungen waren, wie üblich, Fragen und Problemen der Dienstleistungsstatistik des Gastgeberlandes gewidmet. Dabei wurden vor allem Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung der dänischen Personen- und Unternehmensregister anhand von zwei Fallbeispielen erörtert (Zusammenhang von Beschäftigtenqualifikation und Unternehmenswachstum im Dienstleistungsbereich sowie Kraftfahrzeugmarktforschung mit Hilfe des Kraftfahrzeugregisters).

**Spezielle Sitzungen wurden Fragestellungen der Dienstleistungsstatistik des Gastgeberlandes gewidmet.**

Am ausführlichsten behandelt wurden die Themenkomplexe „Bereichsübergreifende Dienstleistungen“ und „Beschäftigung“. Unter dem Begriff „Bereichsübergreifende Dienst-

**Schwerpunktt Themen  
waren:  
„Bereichsübergreifende  
Dienstleistungen“ ...**

leistungen“ werden hier verkürzt Zusammenfassungen herkömmlicher Klassifizierungen von Dienstleistungsproduzenten oder Dienstleistungen verstanden, die ein gemeinsames Merkmal verbindet, unter dem statistische Daten bereitgestellt werden sollen. Beispiele hierfür sind z. B. die Informationstechnik, der Informationssektor (bis hin zu dem politischen Begriff der „Informationsgesellschaft“) oder der Tourismus. Im Englischen war hierfür der Titel „Cross cutting industries involving the service sector“ gewählt worden. Die Behandlung dieses Themas schließt schwierige Definitions- und Abgrenzungsfragen ein, z. B. ob Bibliotheken zu den Informationsproduzenten gehören. Ebenso stellt sich die Frage, ob ein angebots- oder nachfrageseitiger Ansatz für die Erfassung von Daten zu wählen ist, z. B. hinsichtlich des Tourismus. Mit dieser Thematik haben sich bisher insbesondere die statistischen Ämter von Kanada, den USA, von Australien, Frankreich, Japan, aber auch Finnland und Schweden sowie von den internationalen Organisationen die OECD beschäftigt.

**... und „Beschäftigung“.**

Mit Fragen der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich hat sich die Voorburg-Gruppe seit 1995 intensiv befaßt. Federführend waren dabei die nordischen Staaten Dänemark, Finnland und Schweden, die durch Verknüpfungen und Auswertungen der vorhandenen Personen- und Unternehmensregister die Beschäftigtenstruktur im Hinblick auf Ausbildung und Tätigkeit eingehend analysiert haben. Auf dieser Grundlage ist nunmehr ein sogenannter Modellfragebogen als Gemeinschaftsprodukt der statistischen Ämter von Dänemark und Kanada vorgelegt worden. Er enthält demographische Merkmale, arbeitsplatzbezogene Merkmale und Qualifikationsmerkmale. Der Modellfragebogen umfaßt rund 60 Fragen, die zum großen Teil Daten der Personalverwaltung sind, aber auch Interviewerbefragungen erfordern. Zweck dieses Modellfragebogens ist es, das Beschäftigungsverhältnis im Unternehmen in allen seinen Aspekten darzustellen. Er kann auch in Teilen realisiert werden. Die Voorburg-Gruppe verabschiedete die vorgelegte Fassung. Der Modellfragebogen soll der statistischen Kommission der UN zur Veröffentlichung vorgelegt werden.

*Lothar Hake, Tel.: (06 11) 75 - 24 28*

## **Veröffentlichungshinweis**

Marianne Jäger / Reiner Stäglich (Hg.)

### **Europäische Union und ihre Auswirkungen auf das deutsche Statistiksistem**

ISBN: 3-525-11218-1; 36,- DM, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht

Dieser Band enthält die Referate des zu diesem Thema gemeinsam vom Statistischen Bundesamt und der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 20. Februar 1997 durchgeführten Seminars. Inhalt: *M. Jäger*: Einführung / *Y. Franchet*: Bestimmung der Prioritäten für die europäische Statistik / *L. Schubert*: Anforderungen an eine Statistik in der Europäischen Union und Möglichkeiten ihrer Realisierung aus der Sicht der Datennutzer – Blickwinkel Europa / *M. Müller*: Anforderungen an eine Statistik in der EU und Möglichkeiten ihrer Realisierung aus der Sicht der Datennutzer – Blickwinkel Deutschland / *J. Recktenwald*: Anforderungen an eine Statistik in der Europäischen Union und Möglichkeiten ihrer Realisierung aus der Sicht der Datenproduzenten – Blickwinkel Europa / *G. Kopsch*: Anforderungen an eine Statistik in der Europäischen Union und Möglichkeiten ihrer Realisierung aus der Sicht der Datenproduzenten – Blickwinkel Deutschland / *B. Knauth*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf europäischer Ebene – Bevölkerungs- und Sozialstatistik / *G. Gröner*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf deutscher Ebene – Bevölkerungs- und Sozialstatistik / *P. Bosch*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf europäischer Ebene – Umweltstatistik / *H. Spies*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf deutscher Ebene – Umwelt- und Energiestatistik / *B. Feldmann*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf europäischer Ebene – Wirtschaftsstatistik / *H. Kriegbaum*: Derzeitiges Datenangebot und Entwicklungslinien auf deutscher Ebene – Wirtschaftsstatistik / *R. Stäglich*: Schlußworte.

**Tagungsband des Seminars vom 20. Februar 1997.**

---

**Herausgeber:**

**Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden**

**Telefon 06 11 / 75 - 20 77, Fax -39 50.**

**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**